

1916. 2579.



Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.
Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-spaltige Petitzeile **25 Pfg.**, Neffan en **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 P. f. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 1.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 7. Januar 1917.

15. Jahrg.

Abonnements-Einladung pro 1917.

Mit dieser Nummer beginnt der fünfzehnte Jahrgang der „Rheingauer Weinzeitung“; wir erlauben uns daher, zum Abonnement pro 1917 ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt bei **freier Postversendung**:

Für Deutschland:

1/1 Jahr	M. 6.00
1/2 „	„ 3.00
1/4 „	„ 1.50

Fürs Ausland:

1/1 Jahr	M. 7.00
1/2 „	„ 3.50
1/4 „	„ 1.75

Speziell unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen ist, gefl. doch sofort zu erneuern. Die Bezieher unserer Zeitung (Kreuzband), die noch mit ihrem Abonnementsbetrag pro 1916 im Rückstand sind, ersuchen wir höflichst um gefl. Einsendung des Betrages.

Oestrich im Rheingau, 5. Januar 1917.

Die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Der Vorstand des Rheingauer Weinbauvereins beabsichtigt auch in diesen Jahre Tabaklauge und Schmierseife für die Heu- und Sauerwurmbekämpfung für Mitglieder und Nichtmitglieder zu beschaffen. Diejenigen Gutsbesitzer und Winzer, welche sich an dem gemeinsamen Bezuge beteiligen wollen, werden hierdurch gebeten, ihre Bestellung bis zum 15. Jan. bei dem Vorstehenden des Vereins Herrn Königl. Oekonomierat Ott in Rüdesheim einzureichen. Für die einmalige Bespritzung sind für 1/4 ha gleich 1 preussischer Morgen ungefähr 500 Liter Spritzbrühe notwendig, deren Herstellung man 7 1/2 kg

Tabaklauge und 1 1/4 kg Schmierseife bedarf.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Gegen hohe Weinzölle

nimmt wiederholt die Deutsche Weinzeitung Stellung. Sie ist der Ansicht, der Weinbau, insbesondere der Moselweinbau habe unter den geltenden Zollsätzen nicht gelitten. Er brauche den Wettbewerb nicht zu fürchten, die Weine seien immer sehr rasch aus der Hand des Winzers in diejenige des Handels übergegangen; die Preise seien steigend gewesen, und in Ausnahmefällen wäre das auf die ungenügende Verbesserungsmöglichkeit zurückzuführen. Uebrigens würde die während des Krieges eingetretene

Preissteigerung auf Jahre hinaus nachhalten und die Winzer könnten sich auf bessere Bewertung ihrer Erzeugnisse gefaßt machen.

Diese Darstellung spiegelt in jedem Satze das Gegenteil von den tatsächlichen Zuständen wieder.

Der Weinbau, insbesondere der Moselweinbau hat unter den geltenden Zollsätzen schwer gelitten. Es ist von uns einwandfrei festgestellt, daß die Herstellungskosten von 1000 Liter Wein je nach Lage und Baumethode 601 bis 1276 Mark betragen. Es ist ferner festgestellt und unbestritten, daß die Weine schon lange Zeit tief unter den Herstellungskosten verkauft werden müssen. Auch die Probe auf das Exempel klappt: Die Winzer sind tief verschuldet, die Weinpreise sind um 50 bis 75 Prozent gesunken und jährlich werden tausende Morgen Weinberge ausgerodet. Die Erhebungen stützen sich auf notarielle Akte, die kaufmännische Buchführung von Weingütern und Winzervereinen, die Bücher von Kreisparfassen und Kreditgenossenschaften und endlich auf das statistische Jahrbuch des Deutschen Reiches. Jeder Zweifel an der Richtigkeit ist also ausgeschlossen.

Die Behauptung, unsere deutschen Weine hätten immer raschen Absatz gefunden, ist durch unsere statistischen Erhebungen, die der deutschen Weinzeitung bekannt sind, glatt widerlegt. Monate, ja Jahre kamen und gingen, ohne daß sich in den Winzerkellern ein Reflektant zeigte. Wie Blei lagen die Erzeugnisse fest, bis sie um jeden Preis losgeschlagen wurden. Derweilen stieg die Einfuhr ausländischer Weine, ausweislich unserer Handelsstatistik ins riesenhafte. Sie eroberten unsere heimischen Märkte, weil der Binnenhandel überall durch Untergebote geschlagen wurde.

Dafür, daß die schlechten Preise und der mangelnde Absatz fast ausschließlich auf die ausländische Konkurrenz zurückzuführen sind, hat der Krieg den schlagenden Beweis erbracht. Seitdem nämlich die Einfuhr französischer Weine verboten und die Einfuhr aus anderen Staaten durch den Krieg erschwert worden ist, sind unsere Weine, die guten wie auch die geringen Jahrgänge, trotz der scharfen Bestimmungen des Weingefetzes, sehr gesucht und die Preise haben eine abnorme Höhe erreicht. Wird also die ausländische Konkurrenz durch hohe Zölle eingedämmt, was zweifellos möglich ist, dann erhalten wir wieder Zustände, die für den deutschen Weinbau und Weinhandel erträglich sind. Unsere Zollforderungen sind also durch den Krieg glänzend gerechtfertigt.

Daran, daß „auf Jahre hinaus“ gute Weinpreise gesichert sind, zweifeln auch wir nicht. Damit ist jedoch dem deutschen Winzer nicht gedient, weil bei dem Weinbau die Kulturart wenigstens für 30 Jahre festgelegt ist. Ehe eine Neuanlage guten Ertrag bringt, vergehen bekanntlich 5 bis 6 Jahre. Soll also unser Weinbau wieder zur Blüte kommen, dann müssen Absatz und Weinpreise dauernd gesichert werden; das ist aber nur durch eine gründliche Aenderung unserer

Zollsätze möglich. Prohibitiv wirken hohe Weinzölle nicht, daß wissen wir aus den Erfahrungen des vorigen Jahrhunderts. Auch Repressalien fürchten wir nicht. — Höre man doch endlich auf, unsere gerechten Forderungen mit der Angst vor dem Auslande zu bekämpfen. Entweder sind unsere Forderungen im Lebensinteresse des deutschen Weinbaues und Weinhandels notwendig, dann müssen sie ohne Rücksicht auf das Ausland gewährt werden, oder sie sind nicht notwendig, dann bringe man eine andere Begründung vor.

Endlich glaubt die Deutsche Weinzeitung, „wir müßten nach dem Kriege froh sein, wenn wir zur Befriedigung des Konsums und Erhaltung bzw. Wiedergewinnung des Weingenußes möglichst rasch Auslandsgewächse herein bekommen.“ Mit Verlaub! — Nach dem Kriege haben wir wahrlich notwendigere Dinge zu tun, als den Umsatz ausländischer Weine auf unseren Märkten zu fördern und dazu noch auf Kosten eines wichtigen deutschen Erwerbszweiges, von dem drei Millionen Menschen leben. Würde man nach ausländischem Brot rufen, so wäre das begreiflich, aber ein solcher Schrei nach ausländischem Weine ist uns bei unserer Finanzlage unverständlich. Rata.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 5. Jan. Der Jahreswechsel brachte nicht den erhofften Winterfrost. Das Wetter gestaltete sich außerordentlich mild und viel Regen ist wieder niedergegangen. Das Erdreich ist nun bis in den Untergrund mit Winterfeuchtigkeit gesättigt, der Boden ist so weich, daß alle Arbeiten in den Weinbergen zum Stillstand kommen mußten. Nur die Rodarbeiten zu den Neuanlagen konnten noch fortgesetzt werden. Hoffentlich kommt bald ein kräftiger Frost; es wäre gut für den Boden, für die Reben und auch für die Saaten. Noch kurz vor Jahreschluß setzte der Handel nochmals kräftig ein. In Oestrich wurde besonders viel verkauft. Die Preise scheinen immer noch anzuziehen; es wurden bis 2800 M. für das Stück bezahlt. Die neuen Weine sind nun vergoren und fangen an hell zu werden. Sie bauen sich besser aus, als erwartet werden konnte. Der gefürchtete Frostgeschmack macht sich nur wenig bemerkbar, und ist im allgemeinen der Jahrgang um Vieles besser als der „Zwölfer“.

Aus Rheinhessen.

☉ Aus Rheinhessen, 5. Jan. Die Weinbergsarbeiten werden soweit dies die Witterung zuläßt, nach Möglichkeit gefördert. Das Rebholz zeigt sich als gut in der Reife fortgeschritten und für den Rebschnitt günstig. Das geschäftliche Leben hält sich ganz auf seiner bedeutenden Höhe und führt zu vielen und ständigen Abschlüssen.

Dabei sind die Preise sehr hoch. In der letzten Zeit kostete das Stück 1916er im allgemeinen 21—2800 Mark, während für das Stück 1915er 2800—3000 M. angelegt wurden. Noch höhere Preise sind nicht selten. Selbst die kleinsten Weine werden sehr hoch bezahlt und es ist nicht abzusehen, wie dieser Betrieb ein Ende finden soll. Schließlich wird es mit den Umsätzen aus erster Hand schon damit sein Bewenden haben, daß alles aufgekauft ist.

Vom Rhein.

© Vom Mittelrhein, 5. Jan. Die Weinbergsarbeiten hat man nach Möglichkeit gefördert und tatsächlich schon recht gut vorangebracht. Das Holz ist in günstigem Zustand und so ausgereift, daß man mit einer günstigen pflanzlichen Entwicklung rechnen darf. Der neue Wein geht gut voran und dürfte zur Zufriedenheit ausfallen. Im übrigen wird er glatt und zu hohen Preisen verkauft. Bezahlt wurden für das Fuder 1916er in der Gegend von Bacharach, Oberwesel und Umgebung 2000—2400 M. Im nördlichen Gebiete kostete das Fuder 1916er in Leutesdorf, Königswinter und anderwärts 1800—2400 M., während für das Fuder 1915er 2200 bis 2500 M. angelegt wurden.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 5. Jan. Das Weingeschäft ist noch immer recht belebt. Die Nachfrage läßt nichts zu wünschen übrig und ständig wechselt der Wein den Besitzer. Viel Vorrat ist denn auch nicht mehr aus erster Hand zu erwerben. Bezahlt wurden für das Stück 1916er im unteren Gebiete und in den Seitentälern 2000 bis 2500 M., während das Stück 1915er sich in Bingerbrück auf 2500—3000 M. stellte.

Von der Mosel.

△ Von der Mosel, 5. Jan. Die geschäftliche Nachfrage hat ihre Lebhaftigkeit behalten. Fortgesetzt kommt es zu ansehnlichen Umsätzen bei starker Nachfrage. An der oberen Mosel stellte sich das Fuder 1916er auf 1600 M. und höher, während an der mittleren Mosel 2000—2100 M. und mehr bezahlt wurden. In dem Gebiete der unteren Mosel wurden für das Fuder 1916er 1800—2200 M. angelegt. In dem benachbarten Luxemburgischen Weinbaugebiet brachte das Fuder 1916er 1300—1400 M., 1915er 1750—1900 Mark.

* Von der Untermosel, 4. Jan. Da bis jetzt an der Untermosel der zum Verbessern der Weine bestimmte Zucker noch nicht zur Verteilung gekommen ist, so ergibt sich die Gelegenheit, die 1916er noch als Naturweine zu probieren; der Unterschied in der Güte ist ein sehr großer, entsprechend den an Mosten festgestellten Zahlen, welche sich für Zucker zwischen 40 und 85 Grad Oechsle, für Säure zwischen 13 und 20 pro Mille bewegten. Bessere Lagen, wie Winninger und Coernerer Uhlen, Balwigberger, Rüberberger, können naturrein gelassen werden, bei den meisten Produkten

wird aber der zur Verfügung stehende Zucker nicht ausreichen zu einer wirklich rationellen Verbesserung. Trotzdem ist der Handel in 1916ern, nachdem ältere Jahrgänge vollständig ausverkauft sind, wie die „D. Wztg.“ berichtet, fortgesetzt ein lebhafter, bei enorm hohen und noch steigenden Preisen. Der Anfangspreis von Mark 1300 für 960 Liter ohne Faß, der für geringere und mittlere Rieslingweine bewilligt wurde, ist jetzt auf wenigstens 1500 M. gestiegen. 1916er Weine der Gemarkungen Ernst und Balwig wurden noch kürzlich zu M. 1500 bis 1600 aufgekauft, heute verlangt man M. 1800—2000 und hat man sich zu ersterem Preise bereits verstanden; dasselbe gilt für Winningen und Cobern.

Verchiedenes.

* Johannisberg, 5. Jan. Zum Leiter der Domäne Schloß Johannisberg wurde Herr Rentmeister Haas ernannt.

* Vorch, 3. Jan. Die „Rh. Wztg.“ berichtet: In die am Ende der Stadt liegende Kellerei des Vorchter Winzervereins wurde ein Einbruch verübt. Der bezw. die Täter drangen durch eine Hintertüre ein, erbrachen an sämtlichen Weinen die Siegel und entnahmen Wein. Wie hoch der Schaden sich beläuft, ist noch nicht festgestellt! — (Nach von uns eingeholten Informationen kann von einem Einbruch nicht die Rede sein, da nichts auf einen solchen schließen läßt. Die Untersuchung, die mit aller Intensivität geführt wird, wird wohl in den nächsten Tagen Näheres ergeben. Die Red.)

* Deidesheim, 4. Jan. (Liebesgaben fürs Vaterland). Herr Weingutsbesitzer Dr. J. Bassermann-Jordan in Deidesheim übergab dem Bürgermeisteramt 1000 M. für Zwecke der Ernährungsfürsorge.

* Zum Güterwagenmangel. Die Handelskammer Düsseldorf tritt nachdrücklich ein für möglichste Beschleunigung der Entladung und der Abfuhr. Sie verkennt nicht die Schwierigkeiten, die durch Mangel an Arbeitskräften und Zugtieren entstehen, macht aber aufmerksam auf Abhülsmittel und fährt dann fort: die rechtzeitige Entladung wird vielfach auch durch zu starken Zulauf von Gütern für denselben Empfänger, namentlich die Gemeindeverwaltungen und industriellen Werke behindert. Hier können die Empfänger durch bessere Anpassung der Zufuhr den Entladeschwierigkeiten vorbeugen oder wenigstens die weitere Zufuhr rechtzeitig einschränken. Es bedarf hierzu nur einer Benachrichtigung an die Eisenbahndirektion, damit die betreffenden Versandstationen telegraphisch angewiesen werden, vorläufig keine weiteren Ladungen zur Beförderung anzunehmen. Unter den jetzigen Verhältnissen kann auf Erstattung von Wagenstandgeld nicht gerechnet werden. Sollte eine Besserung nicht eintreten, so muß auch eine Erhöhung der Standgelder in Erwägung gezogen werden. Insbesondere müßte dies für die Bahnhöfe geschehen, auf denen Ladefristüberschreitungen häufiger vorkommen und neben der

Schädigung des Wagonumlaufs betriebliche Nachteile (Ueberfüllung der Gleise, Erschwerung des Verschiebedienstes usw.) entstehen. Wir geben uns der Erwartung hin, daß die Verkehrtreibenden angesichts der vorhandenen Schwierigkeiten und der Wichtigkeit der Sache alles tun werden, um durch schnelle Be- und Entladung der Wagen zur baldigen Beseitigung des jetzt herrschenden Wagenmangels beitragen.

Firmen- und Personalnachrichten.

Am 1. Januar des neuen Jahres konnte die weltbekannte Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** auf ihr fünfzigjähriges Bestehen und damit auf viel Arbeit und reiche Erfolge zurückblicken. Dem Hauptgeschäftshaus in Berlin sind 34 Stadtfilialen angegliedert, denen sich fünf Vorortfilialen anschließen. Darüber hinaus hat die Firma in allen großen Plätzen des Deutschen Reiches und im Auslande, insbesondere in Oesterreich-Ungarn und der Schweiz, neuerdings auch im Königreich Polen (Warschau) eigene Zweiggeschäfte begründet, die den Verkehr des Publikums mit der Zeitungswelt vermitteln. Im ganzen sind zurzeit in Berlin 863, außerhalb Berlins 512 kaufmännische Beamte tätig. Hinzu kommen noch etwa 260 Agenturen im In- und Ausland. Die Berliner Druckerei beschäftigt etwa 1000 Personen. Nach dem Tode des früheren Mitinhabers der Firma **Emil Mosse**, steht zusammen mit dem jetzigen Teilnehmer **Herrn Hans Vachmann-Mosse**, **Herr Rudolf Mosse**, nach wie vor in voller Rüstigkeit an der Spitze des Gesamtunternehmens.

Erholt Euch im Vaterlande!

Viele Millionen Mark an Nationalvermögen haben die Deutschen jährlich durch ihre Auslandsreisen über die Grenzen getragen. Die Kurorte in Frankreich, Italien, der Schweiz, ja sogar teilweise in England, verdanken ihr Aufblühen nicht zuletzt dem deutschen Besuche. Eingeweihte Kreise wissen recht gut, daß gar viele der dortigen Hotels in erster Linie auf deutsche Kundschaft angewiesen waren. Aber vor langem haben sich in den gegen uns Krieg führenden Ländern Ausschüsse gebildet, die eigenen Kurorte als Ersatz für die deutschen zu empfehlen. Die Tatsache, daß in Rußland sogar der Zar das Protektorat einer derartigen, von der Regierung eingeleiteten Propaganda übernommen hat, zeigt deutlich, wie sehr man bei unseren Feinden entschlossen ist, den Wirtschaftskrieg auch auf diesem Gebiete gegen uns zu führen. Die Bewohner feindlicher Staaten werden durch die eigene Presse täglich aufgefordert alles, was deutsch ist, streng zu meiden! Unter diesen Umständen wird jeder echte Deutsche künftig nur unsere heimischen Kurorte bevorzugen und seine Erholungsreisen nicht mehr in jene Länder ausdehnen, die uns entweder feindlich gesinnt, oder deren Gefühle heimlich gegen uns gerichtet sind! Dadurch bleiben uns ganz gewaltige Summen erhalten, die besonders einer durch den Krieg schwer bedrängten Industrie und deren abhängigen Geschäftszweigen zu gute kommen. Deutschland

besitzt in überreicher Auswahl stille Dörfer, schöne Städte, anmutige Sommerfrischen, herrliche Kurorte, die unseren Erwartungen und Wünschen voll entsprechen. Daß die deutschen Kurorte an landschaftlicher Schönheit denjenigen des Auslandes nicht nachstehen, wissen beispielsweise die Amerikaner schon lange. Und so ergeht an alle Deutschen, deren Verhältnisse es erlauben, sich Erholungsreisen leisten zu können, die herzliche und ernste Mahnung:

Erholt Euch im eigenen Vaterlande!

und unterstützt die nationalen Bestrebungen des „Reichsbundes für deutsche Kurorte und Städte“, dessen Zweck es ist, in ununterbrochener und eindringlicher Verbearbeitung immer wieder darauf hinzuweisen, wie reich die deutsche Erde an unvergleichlichen Gaben der Natur, an Heilquellen, wie an landschaftlicher Schönheit von den Alpen bis zum Meere!

E. G.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Glenne, Destrach a. Rh.

Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 22. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, im „**Heilig Geist**“, Rentengasse 2, in **Mainz** bringe ich zur Versteigerung

40 Halbstück

1915er und 1911er Rheingauer und Rheinbessische Naturweine.

Original-Kreszenzen bekannter und berühmter Lagen.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 3. Januar.

Allgemeine Probetage in Wiesbaden im Geschäftshaus des Versteigerers, Friedrichstraße 34, am 5. Januar 1917; am 11. Januar im Versteigerungslokal im „**Heilig Geist**“ zu **Mainz** sowie am Tage der Versteigerung.

Philipp Goebel, Wiesbaden.

Firma Georg Schmitt, Nierstein a. Oppenheim

Bäro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt

empfehlen

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

**Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,
Wiesbaden.**

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Verband Deutscher
Verein der Naturwein-



Naturwein-Versteigerer.

Versteigerer d. Rheinpfalz

Es versteigern:

1. Am 31. Januar, 11 Uhr, I. Versteigerung Excellenz Dr. Bürlin-Wolf Wachenheim (Pfalz), im Gasthaus zum Adler daselbst, ungefähr 14 Stück 1914er und 50 Stück 1915er Weißweine.

Probe am 16. u. 17. Januar im Versteigerungsl.

1. Am 1. Februar, 11 Uhr, Reichsrat F. Buhl, Deidesheim im Winzerhause daselbst

57 Stück 1915er Weißweine.

Probe am 18. u. 19. Januar im Versteigerungsl.

3. Am 15. Februar, 11 Uhr, L. A. Jordan (Dr. Bassermann-Jordan) Deidesheim, im Winzerhause daselbst, 16 St. 1914er und

32 Stück 1915er Weißweine.

Probe am 1. und 2. Februar im eigenen Hause, Kirchgasse Nr. 10.

4. Am 16. Februar, 11 Uhr, Wilh. Spindler, Forst, im Winzerhause zu Deidesheim, 6 Stück 1914er und

25 Stück 1915er Weißweine.

Probe am 2. u. 8. Februar im eigenen Hause zu Forst.

5. Am 22. Februar, 11 Uhr, II. Versteigerung Excellenz Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim (Pfalz), im Gasthaus zum Adler daselbst, ungefähr

62 Stück 1915er Weißweine.

Probe am 7. u. 8. Februar im Versteigerungsl. Die Weine stammen sämtlich aus den besten Lagen der Mittelhaardt.

Versteigerungslisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt von den Versteigern und dem Schriftführer, Hauptlehrer Nid in Deidesheim.



Existenz!

Zu 16000 Mark ist eine Weinhandlung in einem Städtchen Rheingau's:

Zweistöckiges Wohnhaus mit Keller für ca. 50 Stück Wein, separates geräumig. Kelterhaus, alles neu, nebst der Kundschaft Alters wegen zu verkaufen. Best. Offerten unter R. 3. 3701 an d. Exp. erbeten

Offeriere:

Zweischgenbranntwein, rein, bei 50%, 14 M. à Liter.

Weintresterbranntwein, rein, bei 50%, 12 M. à Liter.

Weinhefebranntwein, rein, bei 50%, 12 M. à Liter.

Weinbranntwein, rein, bei 50%, 15 M. à Liter.

Gg. Einsner,

Branntweinbrennerei,

Bollach a. Main.

Fernspr. 32.

Wegen bevorstehender Einberufung des Verwalters, sucht die

Gräfl. Sierstorpff'sche Gutsverwaltung,
Rüdesheim

zum 1. Februar 1917 eine Persönlichkeit, die sowohl Weinbau wie Kellerei vollkommen versteht und bereits einem größeren Weinbaubetrieb vorgestanden hat. Gehalt nach Uebereinkommen. Eingaben sind zu richten an die Gräfl. Sierstorpff'sche Verwaltung zu Rüdesheim.

Reinhefe

frisch gezüchtet von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden aus den besten und feinsten Lagen vom Rheingau, Mosel, Rheinpfalz und Rheinhessen, empfiehlt bei der Nachzuckerung des Jahrgangs 1916er unbedingt anzuwenden, damit eine rasche und gleichmässige Gärung hervorgerufen wird, um einen gesunden und haltbaren Wein zu erzielen.

Zu beziehen durch die

Erste Mainzer
Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Spezial-Abteilung II Kellerei-Artikel
Mainz.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Wein-Versteigerungen.

Am Dienstag, den 9. Januar 1917, mittags 1 Uhr, im Ruthmannschen Saale zu Mittelheim im Rheingau lassen versteigern:

Jos. Schneider	9/2	Stück 1916er
W. Rasch'sches Weingut	7/2	„ 1916er
C. Windolf	11/2	„ 1916er
Kommerzienrat Krayer	13/2	„ 1916er
Adam Herber Wwe.	7/2 u. 1/4 St.	1916er
Frz. von Brentano	11/2	„ 1916er

58/2 u. 1/4 St. 1916er

Probetag für die Herren Kommissionäre am 14. Dezember 1916. Allgemeiner Probetag am 28. Dezember 1916 im Ruthmannschen Saale in Mittelheim.

Am Freitag, den 12. Januar 1917, mittags 12 Uhr, im Domänen-Versteigerungssaale zu Rüdesheim am Rhein läßt die

Königliche Domäne

24/2	Stück 1916er	Weißweine
16/4	„	1914er Rotweine
54/4	„	1915er Rotweine
7/4	„	1916er Rotweine

versteigern. Probetag für die Herren Kommissionäre am 14. Dezember 1916. Allgemeine Probetage am 28. Dezember 1916 und 4. Januar 1917 im Domänen-Versteigerungssaale.

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

Brennweine

zu kaufen gesucht.

Angebote bei Waggon-
bezüge erbittet

Adler-Brennerei

C. J. PETERS,
DORTMUND.

Telegr.: Adlerbrennerei.
Fernruf 3348.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kaufen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik Kreuznach.

Weinkisten

mit Band - Rundenverschluss
ges. gesch. Das Beste und Bil-
ligste im Handel.

Einmal versucht, führt zum
ständ. Gebrauch. — Firmen-
brand gratis.

Man verlange Preisliste evtl.
Besuch u. Muster.

Joh. Erlemann,

Kistenfabrik,
COBLENZ-Lützel.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums

Bernh. Porzelt,

Nürnberg.

Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimsbetonpfähle

kosten nur

115 Pf.

das Stück

reissen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwef-
eln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Douro-Port, rot und weiss

Insel-Madeira

Malaga, dunkel und goldgelb

Sherry — Marsala

Wermutwein

Rote Konsumweine

Bordeaux und Burgunder

Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, **HAMBURG** 11

Kontor jetzt: Mönkedamm 8

(2 Minuten vom Rathausmarkt u. von der Börse)

Fernsprecher:

Gruppe 4, Nr. 865

Telegram-Adresse:

JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Kelleröfen



Monate lang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung

Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art

— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck

bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.

Prima

Strohhüllen

f. 1/1 Rheinweinflaschen
hat preiswert abzugeben.

Ewald Thiemt,

Dortmund.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,

Neustadt an der Haardt,

Maximilianstraße 12.

Gebrauchte Korkstopfen

jede Menge gesucht

Feist Strauß,

Mainzerlandstraße 181,

Fankfurt a. Main.

Telephon Sanja 5973/74.